



Gratisnummer wählen, Standortziffer und Betrag eintippen – schon sind die Einkäufe auf dem Bauernhof bezahlt. Bargeld ist nicht mehr nötig. (Andreas Faessler)

**Mobile Payment** Via Telefontastatur können die Einkäufe beim Landwirt bezahlt werden

# Shopping beim Bauern per Handy

Auf Bauernhöfen mit Direktverkauf können Kunden neuerdings mit ihrem Handy bezahlen. Im Bezirk Meilen bietet jedoch erst ein Betrieb diese Dienstleistung an. Eine Expansion ist aber geplant.

Andreas Faessler

Ein kurzer Anruf auf eine Gratisnummer, und schon kann man mit dem Korb voll Eier, Kartoffeln, Milch und Käse abmarschieren. Die frischen Produkte sind gekauft, und es wurde dafür weder Bargeld noch Kreditkarte benötigt. «E-Payment» heisst die Zahlungsmethode, die dem vorausgeht und zunehmend in unterschiedlichen Branchen eingesetzt wird. In der Stadt Wien beispielsweise können Tickets für die öffentlichen Verkehrsmittel und auch Parkscheine bereits seit einigen Jahren via Handy bezahlt werden.

In der Region Zürichsee hat die Firma «ePark24» Pionierarbeit geleistet. Sie führte die elektronische Zahlung per Mobiltelefon im Bezirk Meilen erstmals Anfang August 2007 in Uetikon ein. Die

Gebühr für die SBB-Parkplätze beim Bahnhof kann per Anruf berappt werden, entweder über die Handyrechnung oder per Lastschrift über das Postkonto.

## Bislang nur mit Postkonto

Die junge Firma hat im April 2008 ihr Angebot mit dem neuen Dienst «ePay24» ausgeweitet. In Zusammenarbeit mit ausgewählten Bauernhöfen, die einen Hofladen oder den Blumenverkauf direkt ab Feld betreiben, bietet sie nun als erstes Unternehmen in der Schweiz die Zahlung via Handy bei landwirtschaftlichen Direktvermarktern an. Die Idee dazu hatte Joe Mettler, ein junger, innovativer Landwirt aus Horgen, der mit «ePark24» den neuen Dienst lanciert hat. Die Vorgehensweise ist simpel: Der Kunde ruft eine Gratisnummer an und tippt den Zahlencode auf dem Schild bei der Verkaufsstelle und den zu bezahlenden Betrag ein. Schon ist der Kauf abgeschlossen. Innert weniger Sekunden erhält der Verkäufer eine Bestätigung per Mail. Bisher kann das Angebot jedoch nur nutzen, wer ein Postkonto hat. «ePark» ist aber zuversichtlich, dass bald auch die Banken zur Zusammenarbeit bereit sein werden.

Das E-Payment ist hauptsächlich für unbediente Verkaufsstände eine gute Lösung. Viele Bauernhöfe stellen einen

Wagen mit ihren Produkten zur Selbstbedienung an die Strasse oder führen eine Theke direkt auf dem Hof. Auf Blumenfeldern können die Blumen selbst geschnitten oder fertige Sträusse bezogen werden. Daneben sind jeweils eine Preisliste und eine Kasse angebracht. Mit E-Payments entfällt zum einen das Problem mit dem Wechselgeld, zum anderen besteht keine Gefahr des Kassendiebstahls mehr. «ePay24» möchte ihre Dienstleistung auch auf die Hofläden am rechten Zürichseeufer ausweiten. «Die Nachfrage nach unserer Dienstleistung ist im Allgemeinen zwar gross, aber im Bezirk Meilen sind wir leider noch nicht gewachsen», sagt Alexander Schümperli von «ePark24». «Wir sind aber sehr bestrebt, dort möglichst bald auch Fuss zu fassen.»

## Erst ein Anbieter im Bezirk Meilen

Bisher haben sich der Firma in erster Linie Betriebe im Zürcher Unterland und entlang des linken Seeufers angeschlossen. Erster und momentan einziger Anbieter des E-Payments im Bezirk Meilen ist der Landwirtschaftsbetrieb «Sandgrube» von Daniel Weber in Zollikerberg. Auf dessen Hof und den Blumenfeldern kann mit dem Mobiltelefon bezahlt werden. Bei der Scheune steht eine Theke mit grossem und kleinem

Brennholz, frischen Tannenästen, weihnachtlichen Gestecken und handgemachten Adventskränzen. Daneben eine Kasse in Form eines mit Beton gefüllten Fasses. Kassenklau ist bei der Theke also kein Thema, aber ein Schild an der Wand weist auf die Option des E-Payments hin. «Es ist eine gute und praktische Lösung. Wir haben die Bezahlung per Handy einfach als Zusatzoption für die herkömmlichen Zahlungsarten gewählt», sagt Daniel Weber. Bisher werde es allerdings noch nicht so rege benutzt. Für ihn birgt das E-Payment jedoch Potential. «Vor einiger Zeit haben wir bei den Blumenfeldern Einzahlungsscheine bereitgestellt. Anfangs haben diese jährlich bloss etwa 20 Kunden genutzt. Mittlerweile sind es zehnmals mehr», weiss Weber. Er erwartet beim E-Payment eine ähnlich positive Entwicklung und wird es weiterhin anbieten.

Die Frage, ob es Kunden gebe, die bei ihrem Einkauf auf seinem Hof schummeln, bejaht der Zollikerbergler Landwirt. Er glaubt nicht, dass sich das mit der neuen Zahlungsmethode ändert: «Es wird immer wieder Leute geben, die mehr mitnehmen, als sie bezahlen. Aber wenn man nicht grundsätzlich an die Ehrlichkeit im Menschen glaubt, so braucht man einen unbedienten Hofladen gar nicht erst zu eröffnen.»